

Laibacher Zeitung.



Mr. 47.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 27. Februar

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1871.

Mit 1. März

beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerationspreis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende März 1871:

Im Comptoir offen	fl. 92 fr.
Im Comptoir unter Couvert	1 " — "
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 " — "
Mit Post unter Schleifen	1 " 25 "

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des norddeutschen Bundes, Generalmajor Lothar von Schweinitz, am 21. Februar l. J. in besonderer Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiben, worin Se. Majestät der König von Preußen für Sich und Seine Nachfolger die Annahme der Höchstdemselben von den Fürsten und freien Städten übertragenen Kaiserwürde des deutschen Reiches bekannt gibt, entgegenzunehmen geruht.

Der Justizminister hat den Wundarzt des landesgerichtlichen Gefangenhauses in Graz, Med. und Chir. Dr. Cajetan Ritter v. Plappart zum Hausarzte der dortigen Männerstrafanstalt ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten Joseph Weüller zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium zu Feldkirch ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Februar.

Die czechischen Blätter kritisiren heftig die Rede Schmerling's und die Haltung des Abgeordnetenhauses in der Steuerbewilligungsfrage. „Narodni Listy“ fordern die Auflösung des Abgeordnetenhauses. „Pokrok“ sagt: Schmerling's Erwähnung des österreichischen Verwunders bringt uns in Erinnerung, daß Oesterreich, wie wir es in Czechien verstehen, als Kaiserthum für Böhmen keine bindenden Zustände hat, und daß die ihm gewöhnlich gegebene Deutung uns nie entspricht. Wir wollen vom Reich und vom Reichsparlament keine Concession. Ein geringeres Recht, vereinbart mit unserem böhmischen König und Landtag, ist uns lieber als die größte, von einem Wiener Parlamente gewährte Autonomie. Wien ist uns nichts als eine Stadt Niederösterreichs, worin ein böhmischer Königserbe wohnt; nur mit ihm, nicht mit Wien, wollen wir über unsere Autonomie unterhandeln.

Anlässlich einer Anfrage des Wiener Bürgermeisters, ob in den Ländern der ungarischen Krone eine Civilehe gültig sei, welche einen Ungar mit einer confessionslosen Fremden verbinde, antwortete der ungarische Justizminister, daß in Ungarn, ohne Rücksicht auf die Confession, nur die Institution der kirchlichen Ehe aufrecht bestehe und gesetzlich deshalb nur jene Ehen seien, welche kirchlich geschlossen wurden. Eine in Wien geschlossene Civilehe habe in Ungarn keine gesetzliche Gültigkeit; die Frau habe nicht das ungarische Staatsbürgerrecht und die Kinder genießen nicht die gesetzlichen Rechte.

In den an die Souveräne Europa's gerichteten eigenhändigen Schreiben des Königs Wilhelm, welche die officielle Anzeige von der Annahme der deutschen Kaiserwürde enthalten, benachrichtigt der König die Souveräne einzeln, daß, nachdem Deutschlands Fürsten und freie Städte ihn einmüthig ersucht, bei Wiederherstellung des deutschen Reiches die Kaiserwürde zu übernehmen, er es als eine Pflicht gegen das gemeinsame Vaterland betrachtet habe, diese Würde mit Dank für das ihm von Deutschlands Fürsten und seinen anderen Bundesgenossen kundgegebene Vertrauen für sich und seine Nachfolger auf Preußens Thron anzunehmen. Indem er die zuversichtliche Hoffnung hege, daß es ihm unter Gottes gnädigem Beistand gelingen werde, die mit der kaiserlichen Würde verbundene Pflicht zum Heile Deutschlands zu erfüllen, ersucht er, dieses Ereigniß zur Kenntniß zu nehmen und versichert die Fortdauer freundschaftlicher Beziehungen und Gefinnungen zc. Die Handschreiben datiren aus Versailles vom 29. Jänner, sind gegengezeichnet von Bismarck und differiren von einander nur in den Anreden. Die Ueberreichung erfolgt durch die Gesandten.

Die „Independance“ meldet aus Brüssel, 24ten Februar: Gestern wurden in Versailles und in Paris in gut unterrichteten Kreisen folgende Friedensbedingungen als vereinbart genannt: Abtretung des Elsaß mit Belfort, Deutschlothringen mit Einschluß von Thionville und Saargemünd, aber ohne Metz, welches unter der Bedingung der Schleichung bei Frankreich bleibt; — als Kriegsschädigung werden drei Milliarden Francs gezahlt, wovon ein Theil vor dem 1ten April baar zahlbar ist; — die Pariser Forts bleiben bis zur Bezahlung der baren Theilsumme occupirt; die anderweitige Occupation wird bis zur vollständigen Zahlung der Entschädigung andauern.

„Daily News“ berichten aus Paris, 23. Februar: Thiers und seine Collegen verlassen heute Paris, conferiren morgen mit der Assemblée und kehren am Samstag nach Paris zurück; dann findet die entscheidende Zusammenkunft mit Bismarck statt.

Das belgische Blatt „Le Nord“ will wissen, Bismarck würde im Falle, daß der Durchmarsch der deutschen Truppen in Paris von Seite der Pariser keine feindliche Kundgebung hervorrufen sollte, sich veranlaßt sehen, von der der französischen Hauptstadt auferlegten Kriegscontribution von 200 Millionen einen Nachlaß zu bewilligen.

Ueber die rivalisirenden Parteien in Frankreich wird dem stets gut unterrichteten Manchester „Guardian“ von seinem Londoner Correspondenten geschrieben: Die Familie Orleans ist vertraulicher Meldung zufolge unter sich zu einer Verständigung gelangt, sich um den Herzog von Anjou zu schaaren, falls er anstatt des Grafen von Paris von der neuen National-Versammlung zum Präsidenten der Republik gewählt werden sollte. Man macht mit Bezug auf dieses Project kein Hehl daraus, daß es weiter nichts als ein Stadium des Ueberganges von der demokratischen zur constitutionellen Monarchie ist, aber die Franzosen im Allgemeinen sind nicht bei Laune, im jetzigen Augenblick die Zufälligkeiten des Regime zu discutiren. Die Imperialisten sind über ihre völlige Niederlage entsetzt und erklären sich dieselbe durch den Umstand, daß die parti protre im letzten Augenblick in das Lager ihrer Rivalen überging. Der Umschwung wurde, wie man glaubt, durch die geheime Intervention der belgischen Regierung herbeigeführt, welche bourbonnisch, mit dem Hause Savoyen entzweit ist, nicht allein weil König Amadeus den Thron von Spanien bestiegen und somit die Ansprüche des Herzogs von Montpensier ausgeschlossen wurden, sondern auch wegen der Irreligiosität, wie sie sie zu nennen affectirt, der weltlichen Macht des Papstes ein Ende gesetzt zu haben. Herr Thiers, welcher stets behauptete, daß die weltliche Macht im Interesse Frankreichs wäre, wird nach dem Friedensschlusse kein Bedenken tragen, eine Contre-Revolution in Italien zu ermuntern. Andererseits dürfte die belgische Dynastie nach alldem Geschehenen nicht für ein Jahr ihres Lebens sicher sein, wenn der Bonapartismus in Frankreich wieder hergestellt wird; und der König der Belgier ist vielleicht noch der einzige Souverän in Europa, der jede Woche zur Weichte geht. Die französischen Priester sind daher durch dieses Wirken nicht unbilligerweise bewogen worden, die Bayern zu ermahnen, den orleanistischen Candidaten ihre Stimme zu geben.

In Florenz ist das Gerücht verbreitet, Cardinal Merode begeben sich nach Madrid, um eine Verständigung zwischen dem Clerus und der spanischen Regierung zu vermitteln; von einer anderen Seite dagegen wird mitgetheilt, er begeben sich dahin, um in Spanien ein Asyl für den Papst zu finden.

Der Vorschlag der englischen Flotte zeigt eine Zunahme von 385.826 Pfd. St., hauptsächlich hervorgerufen durch Anschaffung von Schiffebedarfsmitteln, Maschinen und Schiffen, welche contractlich gebaut werden.

Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 23. Februar.

(Schluß.)

Hierauf ergreift das Wort Sr. Excellenz der Herr Minister des Innern Graf Hohenwart:

„Hohes Haus!“

Das von Sr. k. und k. Apostolischen Majestät

allergnädigst ernannte Ministerium für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder hat die Ehre, heute seine Functionen in diesem hohen Hause anzutreten.

Als Vorsitzender und im Namen desselben erlaube ich mir, das hohe Haus zu begrüßen und uns dessen wohlthätige Unterstützung zu erbitten. Ich würde begehren, die Geduld des hohen Hauses zu ermüden, wenn ich dasjenige wiederholen wollte, was wir über unsere künftige Thätigkeit bereits an verschiedenen Orten öffentlich dargelegt haben.

Dagegen wolle mir das hohe Haus gestatten, Versicherungen auszusprechen, daß wir auf dem Boden stehen, den unser allergnädigster Kaiser und Herr in dem am mich gerichteten Allerhöchsten Handschreiben vom 4. d. M. als den Seinigen bezeichnete, fest und unerbüchelt das Ziel im Auge behalten werden, dessen Erreichung Se. Majestät als Grundbedingung der Macht und Wohlfahrt des Reiches erkennen.

Die Wiederherstellung des inneren Friedens, ein eben so allgemein als tief empfundenes Bedürfniß, ist dieses hohe Ziel.

Wir werden dasselbe mit aller Hingebung, mit aller Aufopferung auf verfassungsmäßigem Wege anstreben, indem wir einerseits das Gesetz nach allen Seiten hin zu seiner vollen und unverfälschten Geltung bringen und der Regierung jene Autorität sichern werden, der sie nicht entbehren kann, wenn sie in Wirklichkeit verantwortlich sein soll, indem wir andererseits die Rechte der einzelnen Theile unseres gemeinsamen Vaterlandes gewissenhaft achten, ihre Wünsche und Bedürfnisse, so weit es bei uns steht, zu befriedigen bestrebt sein werden.

Hiebei werden wir jedoch nie vergessen, daß ein Recht obenan steht, ein Recht, das, so alt wie der Bestand der Monarchie, von allen Völkern Oesterreichs mit gleicher Bereitwilligkeit anerkannt, mit gleicher Hingebung verteidigt werden sollte, nachdem sie ja alle hierin den sichersten und kräftigsten Schutz finden, nämlich das Recht der Gesamtheit, von ihren Theilen dasjenige zu verlangen, dessen sie bedarf, um selbst groß und geachtet dazustehen.

Das ist der alte österreichische Gedanke, der in Millionen Herzen lebt und mächtig zum Durchbruche drängt.

In seinem Namen wollen wir an unsere Mitbürger appelliren und dasjenige, was man vielleicht in der Erbitterung des Parteikampfes bisher versagen zu sollen glaubte, — man wird es gewähren demjenigen, der, fern vom einseitigen Parteistandpunkte, muthig und beharrlich zu der Fahne ruft, die Oesterreichs und seines Kaisers Farben trägt.

Das hohe Herrenhaus hat die Bethätigung dieses Gedankens stets als seine Mission anerkannt, und wir glauben daher, daß es uns gerne auf diesem Wege begleiten und die Versicherung freundlich entgegennehmen wird, daß wir bestrebt sein werden, es durch die That zu beweisen, daß es mehr als bloße Worte waren, die ich heute im Namen des gesammten Ministeriums an das hohe Haus zu richten die Ehre hatte.“ (Beifall rechts.)

Unter dem in dieser Sitzung mitgetheilten Einlaufe befand sich eine Zuschrift des früheren Ministerpräsidenten Grafen Potocki, in welcher mitgetheilt wird, daß Se. Majestät die vom hohen Hause in Beantwortung der Allerhöchsten Thronrede beschlossene Adresse entgegenzunehmen geruhten;

ferner eine Zuschrift des Ministers des Innern, in welcher das Präsidium von der Verleihung der erblichen Reichsrathswürde an die Secundogenitur des fürstlichen Hauses Liechtenstein in Kenntniß gesetzt wird;

ferner eine Zuschrift des Finanzministeriums, in welcher bekannt gegeben wird, daß dem Gesetzentwurfe bezüglich der Forterhebung der Steuern und Abgaben, dann der Bestreitung des Staatsaufwandes in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende Februar 1871 die Allerhöchste Sanction erteilt wurde.

Ungarischer Reichstag.

Pest, 23. Februar. (Unterhausung.) Das Extraordinarium des Budgets des Unterrichtsministeriums wird ohne Abstrich votirt. Die Gesetzentwürfe über die Verlängerung der Dienstzeit der Honvéd-Unterofficiere und die neue Eintheilung der Honvédbezirke wurden ohne Debatte angenommen. Bei dem Gesetzentwurfe über die Vermehrung der Honvéd-Cavallerie beantragt die Linke die Errichtung von Genie- und Artillerietruppen. Ludwig Simonyi spricht für den Antrag. Paul Horvath (Rechte) erklärt Namens mehrerer Parteigenossen, daß

fe nur dann für die Vorlage stimmen würden, wenn die Regierung die Erklärung abgebe, daß sobald als möglich die fraglichen Truppen bei der Honvédschaft eingeführt würden. — Ladislav Tisza und Barady sprechen für und Szűs gegen das Minoritätsvotum. Der Ministerpräsident Andrássy widerlegt in kurzer Rede die Anklagen der Opposition. Seine schonungslose Polemik erregt auf der Rechten großen Beifall und auf der Linken Lärm und Widerspruch.

Aus Bordeaux.

Bordeaux, 22. Februar. 2 Uhr Nachmittags. Eine kleine Gruppe von Deputirten der äußersten Linken wird den Antrag stellen, daß die National-Versammlung sich zur Constituante erkläre.

Das „Journal de Bordeaux“ schreibt: „Die Kriegsentschädigungsfrage ist eine wichtige Angelegenheit geworden, seit der Waffenstillstand begonnen hat: aber es ist besser, viel zahlen, als den Krieg fortsetzen, dessen unmittelbare Consequenz eine Invasion unserer westlichen und südlichen Departements und dessen Ende ein allgemeiner Ruin, eine nicht wieder gutzumachende Katastrophe wäre.“

— 3 Uhr Nachmittags. Die „Patrie“ meldet: Gestern Abends sind die fünfzehn Mitglieder der von der National-Versammlung gewählten diplomatischen Commission nach Paris abgereist, wo sie heute wichtige Mittheilungen empfangen.

Buffet schridt vor der Aufgabe zurück, die auf dem künftigen Finanzminister lasten wird, und weist deshalb das ihm angebotene Portefeuille zurück. — Nach der Union hat die Regierung beschlossen, daß die Ernennung der neuen Präfecten Gegenstand eines Ministerrathes sein soll.

Die „Gazette de France“ und andere Abendblätter wollen wissen, warum Buffet heute plötzlich die Annahme der Ernennung zum Finanzminister verweigert. Die Rente ist wegen dieses Zwischenfalles gesunken. Schlusskurs 53.45.

Rémusat, welcher den Botschafterposten in Wien schon angenommen hatte, hat sich plötzlich eines Andern besonnen und der Regierung in einem lakonischen Briefe angezeigt, daß „neue Arrangements“ ihm nicht mehr gestatten, den Posten anzunehmen.

Bordeaux, 23. Februar, 9 Uhr Vormittags. Der „Constitutionnel“ setzt in einem sehr vernünftigen Artikel auseinander, daß die Ehre Frankreichs ganz unabhängig sei von den materiellen Nachtheilen, von welchen Frankreich in Folge des Krieges betroffen werden kann. Die nationale Ehre werde keineswegs verletzt, wenn der Sieger aus seinen Vortheilen Nutzen zieht; selbst dann werde sie es nicht, wenn er seine Gewalt mißbraucht. Die nationale Ehre sei nur dann geschädigt, wenn das Volk dem Feinde ein Terrain überläßt, ohne es ihm vorher streitig gemacht zu haben; wenn es um Gnade bittet, bevor es besiegt ist.

— 12 Uhr Mittags. Das diplomatische Corps wird demnächst von hier nach Paris zurückkehren.

Der Bischof von Angers, Mgr. Freppel, hat an den Kaiser Wilhelm einen langen Brief gerichtet, dessen Hauptstelle folgendermaßen lautet: „Sie hatten das höchste Glück, welches ein Militär haben kann, indem Sie Frankreich besiegten; besiegen Sie nun sich selbst, verzichten Sie auf eine territoriale Vergrößerung.“

— 2 1/2 Uhr Nachmittags. Börse flau, Rente

53.20. — Trochu und Ducrot, welche hier angekommen sind, hatten Geleitsheine von Moltke. In der militärischen Commission sprachen Ducrot und Chanzy sich über die gegenwärtige Lage Frankreichs aus.

Nach dem „Journal de Bordeaux“ wird Thiers den Posten eines Finanzministers dem gegenwärtigen Minister der öffentlichen Arbeiten, Larchy, anbieten, wenn Buffet seine Weigerung aufrechterhält. — Rochefort ist nach Paris abgereist; überhaupt haben sich während der kurzen Ferien der National-Versammlung seit Sonntag 150 Mitglieder fortbegeben.

— 3 Uhr Nachmittags. Der Präsident der National-Versammlung, Grévy, erhielt gestern Briefe von den beiden in die Assemblée gewählten Prinzen von Orleans, vom Prinzen von Joinville und dem Herzog von Aumale. Darin wird erklärt: Von den Wählern berufen, hätten die Prinzen ihre Mandate in der Kammer ausüben wollen; da sie aber benachrichtigt wurden, daß die Prüfung und Siltigerklärung ihrer Wahlen vorbehalten geblieben ist, werden sie die Entscheidung der National-Versammlung abwarten.

— 7 1/2 Uhr Abends. In allen Commissionen der National-Versammlung ist bis zur Stunde noch nichts über die Friedensbedingungen mitgetheilt worden. — Fürst Metternich ist in das Bad Arcachon abgereist. — Mitteltst Depesche vom 22. d. hat der Kriegsminister Leslo die Pferde-Requisitionen eingestellt.

Bordeaux, 23. Februar. Der „Moniteur“ meldet die erfolgte Verlängerung des Waffenstillstandes bis 26. d. Mitternachts.

Der „Moniteur“ sagt: Die umlaufenden Gerüchte über die preussischen Forderungen sind durchaus unbegründet. Die beiden Unterhändler haben absolutes Stillschweigen über den Gegenstand ihrer Unterredung bewahrt.

Bordeaux, 23. Februar. General Ducrot, Lanfren, Segris, Forcade und Picard sind in Bordeaux eingetroffen. Menotti und Ricciotti Garibaldi so wie Canzio und die Mehrzahl der garibaldinischen Officiere haben ihre Demission gegeben. Viceadmiral Penhoet wurde zum Obercommandanten der Vogejen-Armee ernannt; Bordonc bleibt Generalstabschef.

Das Hauptquartier des Generals Chanzy befindet sich in Poitiers, die Armee liegt rings um die Stadt.

Bordeaux, 23. Februar. Der „Courrier de Gironde“ glaubt zu wissen, daß das Gerücht, wonach der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale in Bordeaux angekommen wären, unrichtig sei. Dasselbe Blatt veröffentlicht indessen ein vom 20. Februar datirtes, den Aufenthaltsort nicht angegebendes Schreiben des Prinzen von Joinville an den Präsidenten der Kammer, Grévy, worin der Prinz sagt, er habe sich angeschickt, sein Mandat ausüben zu gehen; da er aber erfuhr, daß die Verification seiner Wahl vorbehalten wurde, werde er die Entscheidung der Nationalversammlung abwarten. Der Herzog von Aumale hat ein identisches Schreiben übersendet.

Bordeaux, 23. Februar. Die Friedensbedingungen sind von den beiderseitigen Bevollmächtigten bereits festgestellt, nur über einen einzigen Streitpunkt wird noch unterhandelt, wahrscheinlich über die Garantien für die Entschädigung. Noch im Laufe des heutigen Tages hofft man die Einigung zu erzielen. Abends soll der Tractat schon paraphirt werden.

Bordeaux, 23. Februar. Die „Liberté“ meldet: Auch der Papst hat heute auf telegraphischem Wege die

neue französische Regierung anerkannt. — Der Deputirte Turquet (?), gemäßigter Republikaner, wird in der nächsten Sitzung der Nationalversammlung den Antrag stellen, daß man zur Prüfung der Wahl der Orleans schreite. Mehrere fremde Gesandtschafts-Attachés sind mit Depeschen nach Paris abgereist.

Die „Gironde“ dementirt, daß Crémieux vor seinem Rücktritte vom Justizministerium Berezowski (welcher während der Pariser Ausstellung das Attentat auf den Kaiser von Rußland begangen hat) begnadigt habe.

Marschall Baillant beklagt sich in der „France“, daß die Regierung der National-Vertheidigung ihn am 27. October „ohne Motio“ aus Paris vertrieben habe.

Englisches Parlament.

London, 24. Februar. (Sitzung des Oberhauses.) Carnarvon bezeichnet die Vorlage Cardwells betreffs der Armee-Reform als theils übertrieben, theils unzureichend. Es sei keine Garantie für die Dauer der Einrichtungen gegeben, da das Parlament auch die Möglichkeit habe, in der nächsten Session Abstriche vorzunehmen. Er tadelt die frühere Verminderung der Artillerie, den Mangel an Torpedos und Pulver, und betont die Nothwendigkeit der Vervollständigung der Fortificationen und der Verbesserung des strategischen Unterrichtes der Officiere. England sei für einen möglichen Krieg ungenügend vorbereitet.

Sir Northbrook vertheidigt die Regierungsvorlage und widerlegt die Anklagen Carnarvons. Der Versuch, die britischen Armeen auf gleichen Fuß mit den Continental-Heeren zu stellen, erheische die Einführung des zwangsweisen Militärdienstes, welcher dem britischen Volke widerstrebe.

Der Herzog von Cambridge ist für die Vorlage und zieht einer Modification des jetzigen Militärsystems die Einführung eines völlig neuen Systems vor. Die Vorlage bezwecke die Hebung der Vertheidigungskraft und die Vermehrung der Artillerie und Cavallerie. Der Herzog von Richmond und Graf Gray sprechen gegen die Abschaffung des Stellenkaufes.

Im Unterhause passirte die Bill, betreffend die Abschaffung der kirchlichen Titel, die zweite Lesung.

Tagesneuigkeiten.

— (Spende.) Die Frau Erzherzogin Sophie hat für die durch die Ueberschwemmung beschädigten Bewohner Wiens, vorzugsweise für die Särmer der Brigittenau, einen Beitrag von 500 fl. dem k. k. niederösterreichischen Statthaltereipräsidium übergeben lassen.

— (Competenz zur Zuerkennung von Decennalzulagen an Religionslehrer.) Im Nachhange zu der Verordnung vom 18. August 1870 genehmigte das Ministerium für Cultus und Unterricht, daß auch in jenen Fällen, wo über die Würdigkeit eines unter § 11 des Gesetzes vom 9. April 1870 fallenden Religionslehrers zur Erlangung einer Decennalzulage von keiner Seite ein Bedenken erhoben wird, von dem Landeschulrath, beziehungsweise dem Landeschef die Zuerkennung derselben im eigenen Wirkungskreise ausgesprochen und nur in solchen Fällen, wo über das Vorhandensein der erwähnten Voraussetzung für die Zuerkennung der Decennalzulage von irgend einer Seite ein Zweifel angeregt wird, unter Vorlage aller bezüglichen Acten die Entscheidung des Ministeriums eingeholt werde.

Seuilleton.

Das Pfarrhaus von Nöddebo.

Scenen aus dem Landleben in Dänemark.

(Fortsetzung.)

Inzwischen war die gute Mutter hinausgegangen, hatte Wasser und Essig geholt und wusch damit die Stirne Christophs, die zum Glück nur leicht verwundet war. Dann gingen wir in unsere Zimmer, um die Kleider zu wechseln, und es war ein Glück, daß ich da war, um Christoph bei dieser Operation zu helfen, denn er war noch so verstört, daß er Mühe hatte, seine Gedanken zu sammeln. Zuerst bemächtigte er sich der Kleider des Corpus Juris, anstatt der seinigen, und als ich ihn auf sein Versehen aufmerksam machte, wollte er den Rock vor dem Gilet anziehen. Endlich war seine Toilette in anständiger Weise beendet und er konnte in den Salon hinuntergehen. Was mich betrifft, so zögerte ich noch etwas, obichon ich fertig war. Das ist der günstige Moment, dachte ich; ich will mir nicht ein zweites mal die Gelegenheit entchlüpfen lassen. Niemand ahnt etwas von unserm Project, und so will ich es denn gleich in Ausföhrung setzen. Ich kenne mich nun vollständig an dem Orte aus, und wenn ich schnell über den Hof gehe, werde ich den Hahn nehmen und in das Zimmer des Corpus Juris bringen können, ohne daß Jemand, nicht einmal Andrea Margarethe, den geringsten Verdacht schöpft. Gesagt, gethan; schnell ging ich durch das Haus, lief über den Hof, und nachdem ich sorgfältig herumgesehen, ob Niels, Profast oder der Pastor selbst nicht in der Nähe sei, öffnete ich die Thür

des Hühnerstalls und, mich wohl in Acht nehmend, auf eine der Enten zu treten, bemächtigte ich mich des Hahnes und trug ihn schnell mit mir fort. Im Zimmer des Corpus Juris stand ein großer Wandschrank, der fast bis an die Decke reichte, auf diesem wollte ich den Hahn verstecken. Der Zwischenraum war wohl etwas eng, aber ich drückte den Kopf etwas herunter, und so gelang es mir, ihn zu unterbringen. Es versteht sich von selbst, daß er es da nicht sehr bequem hatte, aber ein Hahn braucht ja nicht so gut logirt zu sein; überdies würde er Corpus Juris mit seinem Morgengefang um so zeitiger wecken. Als ich hinunterkam, fand ich die ganze Familie um den Abendtisch versammelt.

Nun, Nikolaus, sagte der Pastor, was werden Sie mir antworten, wenn ich Sie frage, was Sie im Hühnerstall thun wollten?

Ich hatte keineswegs ein zweites Verhör erwartet, und mich deshalb auch auf keine Antwort vorbereitet. Es war nicht leicht, sich aus dieser Verlegenheit herauszuhelfen, und obichon ich mein Möglichstes that, so fühlte ich doch, daß meine Erzählung ebenso absurd als unzusammenhängend war.

Wirklich? sagte der Pastor, als ich fertig war, und Sie glauben wirklich, daß ich mich mit solchen Märchen werde einschläfern lassen? Nein, mein junger Freund, ich sehe klar auf den Grund von dem Allen. Sie sind ein Don Juan, ein wahrer Don Juan, man kann sich nicht darüber täuschen, obichon es entsetzlich ist, in so zartem Alter so viel Verdorbenheit zu entdecken. Gestern wollten sie den Vater ermorden; heute haben Sie im Hühnerstall ein Rendezvous mit der Tochter! . . . Das Beste, was Sie thun könnten, wäre, dem unverzüglich ein Ende zu machen und sich zur Stunde mit Andrea Margarethe zu verloben.

Ich war mit diesem Urtheilspruch so zufrieden, wie der Aal, der verurtheilt wird, ertränkt zu werden. Ich blickte Andrea Margarethe an, konnte aber nicht genau entdecken, wie sie über die Worte ihres Vaters dachte, denn sie schien ganz von der Vereitlung des Thees in Anspruch genommen und ihre Physiognomie drückte weder Widerwille noch Zustimmung aus. Ich war jedoch nicht unfähig, diese runischen Charaktere zu entziffern, und ich zweifelte nicht, daß sie ebenso dachte wie am Morgen, da der Pastor auf den nämlichen Gegenstand angespielt hatte. Das kann jetzt nicht stattfinden, aber später, in drei, vier Jahren, wenn Nikolaus sein Embedsexamen gemacht haben wird, dann wollen wir ernsthaft davon reden.

9. Capitel.

An dem nämlichen Abende wurde Corpus Juris von einem heftigen Verlangen ergriffen, einen Spaziergang zu machen. Das war auch eine der auffallenden Veränderungen, die mit seinem Charakter vorgegangen waren, denn in Kopenhagen war er selten geneigt, den Alten und mich auf unsern Spaziergängen zu begleiten. Im schönsten Wetter zog er es vor, auf seinem Sopha liegen zu bleiben und einen Roman zu lesen, und nur mit vielen Bitten konnten wir ihn zuweilen bewegen mit uns auszugehen. Seitdem wir aber in Nöddebo waren, schien er nicht auf seinem Plage bleiben zu können und ein fortwährendes Bedürfnis zu haben, spazieren zu laufen. Ich gestehe, daß ich seinen Vorschlag sehr absurd fand, denn es war 8 Uhr vorüber, und er mußte genug herumgelaufen sein als er uns suchte. Ich sah es wohl, daß der Alte meiner Ansicht war, aber Andrea Margarethe willigte sogleich ein mitzugehen.

Wohin wollen wir gehen? fragte, ich, bereit mit,

Locales.

Protokoll

über die Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Krain, welche am 17. Februar d. J., Nachmittags 5 Uhr im Saale des Gemeinderathes unter dem Vorsitz des Herrn Kammerpräsidenten B. C. Supan und in Anwesenheit des l. f. Commissärs, k. k. ersten Regierungsrathes Sr. Durchlaucht Herrn Lothar Fürsten von Metternich-Winneburg abgehalten wurde.

Gegenwärtig: Die Herren Kammermitglieder: Josef Blasnik, Anton Cepon, Johann Fabian, Johann Nep. Horak, Johann Jamsel, Josef Kusar, Andreas Lavrencic, Heinrich Nicman, Anton Perme, Mathias Piric, Baso Petricic, Paul Stale, Mathias Schreiner, Josef Schwentner, Baron Michael Zois; die correspondirenden Mitglieder: Herren Dr. Etbiv Heinrich Costa und Leopold Jugovic; Schriftführer: der Secretär J. Murnik.

Der Herr Präsident B. C. Supan erklärt die Sitzung für eröffnet und trägt das Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers Dr. Schöffle vor. (Wir haben dasselbe in Nr. 39 dieses Blattes mitgetheilt. Die Red.)

Nach Anhörung dieses Schreibens wird der Antrag einstimmig zum Beschlusse erhoben, daß das Kammerpräsidium mit der Beantwortung desselben betraut werde.*

1. Der Herr Kammerpräsident bemerkt hierauf, daß sich das Protokoll der letzten Sitzung bereits in den Händen sämtlicher Kammermitglieder befindet, und nachdem über seine Aufforderung Niemand gegen dessen Fassung einen Einwand erhoben hat, ersucht er den Secretär, mit den Mittheilungen zu beginnen.

Derselbe trägt sodann eine Uebersicht des Einlaufes und der Correspondenzen vor.

(Von allgemeinerem Interesse ist aus derselben nur die Genehmigung des Pensionsstatutes der Kammerbeamten und Diener durch das hohe Handelsministerium und die über Ersuchen der krainischen Industrie-Gesellschaft an die Direction der Rudolfsbahn gerichtete neuerliche Eingabe um Einführung des Specialtarifes Nr. 1 für Eisenwaaren.)

2. Die Handels- und Gewerbekammer für Oesterreich unter der Enns übersendet zwei Questionnaires über die Tarification und über den Transportbetrieb mit dem Ersuchen um Mittheilung, ob sich die Kammer an der Enquete durch Delegation eines Vertreters oder mittelst schriftlicher Beantwortung der beiden Questionnaires betheiligen werde.

Der Herr Präsident theilt vor Allem die Zuschrift der niederösterreichischen Kammer mit, welche die Vorarbeiten für die von derselben veranstaltete Enquete über die Mängel und die notwendigen Reformen unseres Transportwesens bereits beendigt hat, so daß einem baldigen Zusammentreten der Enquete-Commission in Wien kein Hinderniß im Wege steht.

Nachdem er die Wichtigkeit dieser Enquete für unser Transportwesen besonders hervorgehoben hat, ergreift Herr Josef Schwentner das Wort.

Er schließt sich den Anschauungen des Herrn Präsidenten an, hebt die Wichtigkeit der Verkehrsmittel hervor, um darzulegen, daß in jeder Provinz um desto früher die Industrie sich hebt, je mehr Eisenbahnen und andere Verkehrsstraßen dieselbe durchziehen. Die fragliche Enquete erklärt er nach seiner Ansicht für den Kammerbezirk Krain

* Wir theilen das vom Herrn Präsidenten B. C. Supan erlassene Antwortschreiben weiter unten mit. Die Red.

zugehen, sobald ich sah, daß sie ebenfalls wünsche, dabei zu sein.

Wir werden auf den Friedhof gehen, antwortete sie.

Auf den Friedhof? Und was wollen Sie dort machen?

Es ist dort so schön im Mondschein; und vielleicht werden uns auch Gespenster begegnen.

Haben Sie je welche gesehen? fragte ich; Was mich betrifft so habe ich nie das Glück gehabt.

O! Ich bin ein Sonntagekind, ich kann Geister und Gespenster sehen.

Du brauchst nur in den Spiegel zu schauen, sagte ihr Vater, kannst es Dir ersparen, weiter zu gehen.

Nun, gehen wir? sagte Corpus Juris, der den Mantel und Hut Andrea Margarethe's gebracht hatte.

Kommst Du nicht mit, Emmy? sagte ihre Schwester.

Ich weiß nicht. Gehen Sie Christoph?

Nein, ich bin müde und ziehe es vor, bei Ihren Eltern zu bleiben.

Christoph ist ein guter Junge, sagte der Pastor; er kümmert sich um uns arme, alte Leute. Ihr Andern denkt nur daran, Euch zu unterhalten, es liegt Euch wenig daran, ob wir allein zu Hause bleiben.

Emmy erklärte, daß sie auch bleiben wolle.

Derangire Dich nicht wegen uns, ich bitte Dich, sagte der Pastor; Du ziehst es gewiß vor, mit den Andern zu gehen.

Aber es schien mir nicht, daß Emmy sehr lebhaft wünsche, mit uns zu gehen, denn sie nahm ihre Arbeit und setzte sich ruhig an die Seite des Alten. Andrea Margarethe erklärte jedoch, daß sie nicht ohne ihre Schwester gehen werde und diese mußte endlich dem Drängen des Corpus Juris und meinen Bitten nachgeben.

(Fortsetzung folgt.)

als besonders wichtig, weil derselbe zumeist schwerwiegende Artikel ausführt.

Da bisher die meisten Kammern den Beschluß gefaßt haben, sich an der Enquete durch Delegirte zu betheiligen, so stellt er den Antrag: Die Kammer wolle beschließen, sich an der fraglichen Enquete durch einen Delegirten vertreten zu lassen und wolle als solchen den Präsidenten B. C. Supan wählen.

Herr Dr. Costa unterstützt den Antrag des Herrn Vorredners mit dem, daß er zwei Fälle näher erläutert, die ihm Gelegenheit boten, in diesem Gegenstande Erfahrungen zu sammeln. Weiters hebt er hervor, daß der mündliche Verkehr und die Macht der persönlichen Besprechung die Sache gewiß viel besser fördern wird, als wenn die Kammer sich für die schriftliche Betheiligung an der Enquete ausspricht.

Der Herr Präsident äußert den Wunsch, daß die Wahl mittelst Stimmzettel vorgenommen werden möchte. Nachdem Herr Blasnik dagegen und für den Antrag des Herrn Schwentner gesprochen, wird dieser einstimmig angenommen.

3. Die Stadtvorsteherung von Krainburg übersendet ein an die Direction der k. k. priv. Kronprinz-Rudolfsbahn gerichtetes Gesuch wegen Eröffnung eines Frühzuges an jedem Montage zur Bestirzung.

Nachdem der Secretär den Inhalt des Gesuches mitgetheilt hat, bemerkt der Präsident, daß er bereits diesfalls mit dem Verkehrschef Rücksprache gepflogen und dabei die Nothwendigkeit einer Aenderung der Züge ausgesprochen habe.

Ueber den Antrag des Herrn Leopold Jugovic beschließt die Kammer einstimmig, das Gesuch bei der Direction zu bestirworten.

4. Protest der Laibacher Schuhmacher gegen den in den hierortigen Straßhäusern bestehenden Gebrauch, Schuhmacherarbeiten zu liefern, mit der Bitte um Abhilfe.

Ueber Antrag des Herrn Joseph Schwentner wird dieser Gegenstand einem Comité aus fünf Mitgliedern zur Berichterstattung zugewiesen und in dasselbe die Herren Joseph Kusar, Heinrich Nicman, B. Petricic, Paul Stale und Joseph Schwentner gewählt.

5. Die Handels- und Gewerbekammer in Leoben ersucht um Unterstützung der von derselben an das h. k. f. Handelsministerium gestellten Bitte, daß die Einkommensteuern, nach welchen eben die Kammerbeiträge bestimmt werden, jederzeit für jene Sieuergemeinden fair und bemessen werden sollen, innerhalb welcher sich die betreffenden Betriebsstätten befinden.

Nachdem der Herr Präsident die Zuschrift der Schwesterkammer in Leoben mitgetheilt und einiges zur Begründung derselben beigelegt hat, wird einstimmig beschlossen, das Gesuch zu unterstützen.

6. Eingabe der krainerischen Industrie-Gesellschaft, betreffend die an die Facchine des hierortigen Zollamtes zu entrichtende Gebühre.

Ueber diesen Gegenstand entspinnt sich eine längere Debatte, an der sich die Herren: B. C. Supan, Joh. Nep. Horak, Joseph Kusar, Heinrich Nicman, Dr. Costa, Joseph Schwentner und Baron M. Zois betheiligen.

Schließlich wird der Antrag des Herrn B. C. Supan zur Ueberweisung dieses Gegenstandes an ein Comité aus fünf Mitgliedern angenommen, welche in der nächsten Sitzung darüber zu berichten hätten. In dieses Comité wurden, nach kurzer Unterbrechung der Sitzung gewählt die Herren: Baron Mich. Zois, Baso Petricic, Josef Kusar, Heinrich Nicman und Josef Schwentner.

7. Herr M. Piric begründet seinen schriftlich eingebrachten Antrag um Verwendung, daß die Einhebung der Straßenmanth an der Krainburger Savelbrücke für die Fahrten zum und vom Bahnhofe Krainburg abgeschafft werde.

Der Antrag wird nach kurzer Unterstützung durch Herrn Schwentner von Seite der Kammer einstimmig angenommen.

8. In das Comité zur Prüfung der vom Bureau der Kammer verfaßten Rechnung für das Jahr 1870 werden über Antrag des Herrn B. C. Supan gewählt die Herren: Johann Fabian, Josef Blasnik und Johann Jamsel.

9. Die Gemeindevorsteherung von Steinbüchel ersucht: Die Kammer wolle sich betreffenden Ortes verwenden, daß denjenigen, welche Frachten am Bahnhofe in Podnart aufgeben, gestattet wäre, sich so lange der Bahnwagerl zur Beförderung der Waaren von der Podnarter Savelbrücke bis zum Bahnhofmagazine zu bedienen, bis die Witterungsverhältnisse es gestatten werden, eine Zufahrtsstraße zu demselben anzulegen.

Die Kammer beschließt dieses Gesuch zu unterstützen und betraut damit den Herrn Kammerpräsidenten.

10. Ueber Antrag des Herrn Vicepräsidenten Horak, welcher vom Herrn B. C. Supan unterstützt wird, erwählt die Kammer einstimmig zum correspondirenden Mitgliede den Herrn Franz Potocnik, Obergeringieur in Pension. Sonach wurde die Sitzung geschlossen.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.
Laibach, am 17. Februar 1871.

Die „Laibacher Zeitung“ brachte in Nr. 39 das Rundschreiben Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers an sämtliche cisleithanische Handels- und Gewerbekammern. Durch Gefälligkeit erhielten wir das Beglückwünschungsschreiben, welches die hiesige Kammer in Beantwortung jenes Circulars an Se. Excellenz gesendet hat.

Dasselbe lautet:

„Euere Excellenz!

Mit einstimmigem Beschlusse vom 17. l. M. hat mir die Handelskammer von Krain den Auftrag erteilt, für die hochgeehrte Zuschrift vom 9./13. l. M., 3. 89, den verbindlichsten Dank auszudrücken und Eu. Excellenz als Oesterreichs Handelsminister zu beglückwünschen.

In Erfüllung dieses Auftrages und zugleich nach meinem eigenen innigen Drange erlaube ich mir aus Anlaß dieser von Sr. Majestät unserm Durchlauchtigsten constitutionellen Monarchen erfolgten Ernennung, Euere Excellenz auf das Wärmste und Hochachtungsvollste zu begrüßen.

Groß und wahr ist der Ausspruch: Die Zukunft Oesterreichs ruht in höchster Pflege der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen.

Ich bin von der vollen Ueberzeugung durchdrungen, daß Oesterreich dazu Glück zu wünschen ist, daß es den Mann an die Spitze der Regierung in Handelsangelegenheiten erhalten hat, der jenen Ausspruch gethan, und der es unternimmt, seinen reichen, weit über Oesterreichs Grenzen anerkannten Schatz des Wissens zum Wohle unseres Vaterlandes zu verwenden, der es sich zum leitenden Grundsatz gemacht hat, einerseits den eingerissenen schweren Mißbräuchen und Monopolsgeleiten energisch entgegen zu treten, andererseits alle Quellen aufzusuchen und zu benützen, um die Productivität des Staates zu erhöhen und die Pulsation des Verkehrs zu regeln, zu beleben und weiter zu verzweigen.

Krain blickt mit vollem Vertrauen zu Oesterreichs neuem Handelsminister.

Dasselbe ist zwar ein kleines Kronland, allein seine Boden- und Bevölkerungsverhältnisse und insbesondere seine geographische Lage verleihen ihm einen nicht unbedeutenden Grad von Wichtigkeit. Es ist reich an Naturschätzen, die der Verwerthung harren, und seine Bevölkerung besitzt in ihrer Körper- und Geisteskraft ein bedeutendes, zum Wohle des Ganzen und des Einzelnen ausnützbare Capital.

Nach seiner geographischen Lage ist es bestimmt, den Verkehr nach allen Richtungen hin zu vermitteln und namentlich als unmittelbares Hinterland der Adria die mächtige Pulsader aufzunehmen, welche Triest auf dem kürzesten und einzig naturgemäßen Wege (mit Auslassung der Abnormität des Preditprojectes) in meridionaler Richtung mit dem Norden und Nordwesten, der Nord- und Ostsee zu verbinden geeignet ist.

Die Kammer verspricht dem Minister, der selbst unparteiisch prüfen, sich von den Bedürfnissen und Wünschen des Landes und des Reiches selbst überzeugen will, feierlichst den freudigen Einsatz aller ihrer Kräfte.

Genehmigen den Ausdruck der unbegrenzten Hochachtung, mit welcher zu geharren die Ehre hat

Euere Excellenz

unterthänigster Diener

B. C. Supan m. p.“

Monatsversammlung des Musealvereins.

Die samstägige Versammlung des Musealvereins war leider viel schwächer besucht, als es das interessante Programm derselben voraussetzen ließ. Herr Berghauptmann Trinker introducirte mit einem in gemüthvoller Weise begründeten Antrage: der Musealverein möge den Nestor der krainischen Naturforscher, Herrn Ferdinand Schmidt, anlässlich seines 80. Geburtstages durch eine Deputation beglückwünschen. Es ist natürlich, daß dieser Vorschlag sympathisch begrüßt wurde. (Auch wir können nicht umhin, bei diesem Anlasse Herrn F. Schmidt unser herzlichstes „Glückauf“ zuzurufen. Am. d. Red.)

Hierauf zeigte der Herr Berghauptmann zwei Exemplare fossiler Kohle des Fundortes Teinitz im Steiner Bezirke, wo dieses Product sporadisch im tertiären Lehm vorkommt. Ein Exemplar dieser Kohle im Gewichte von circa 10 Pfund, das äußere Stammfragment einer verfunkenen Nadelholzspecies darstellend, mit einem den Splint durchdringenden Astansatz, deutlich unterscheidbaren Jahrringen und genau ersichtlicher Borke (Rinde) erregte besondere Aufmerksamkeit, weil eben die letzteren Momente auf die Riesendimensionen schließen lassen, in welchen sich die Coniferen jener Vegetationsepochs entwickelten. Redner erwähnte auch ähnlichen Kohlenvorkommens im Venetianischen, wo unter österreichischem Regime ein Conflict zwischen der Bergbehörde und den dortigen Landleuten entstanden war, die diese Kohle als Brennmaterial zu Tage abbauten; dann unweit Meran, wo ein derartiger verkohlter Riesensbaum auf die Vermuthung eines compacten Kohlenlagers geführt, die Erwartungen aber getäuscht hatte.

Sodann zeigte Redner einige dolomitische Krystalle; sie seien ihm von Landleuten aus der Gegend von Villachgraz, die der trügerische Glanz des Schwefelkieses zu Goldeshoffnungen verleitet hatte, zur Untersuchung überbracht worden. Der Herr Berghauptmann pflegt solche — wenn ihn auch nicht im Geringsten täuschende — Stufen dennoch zu untersuchen und stellte aus dem oberwähnten die schönsten Pentagonal-Dodekaeder von Schwefelkies dar, die das non plus ultra eines krystallinischen Streusandes genannt zu werden verdienen.

Professor von Berger theilte hierauf in längerer, sehr interessanter Rede seine anlässlich eines ihm zur technischen Prüfung übergebenen Alcohols über die Trüglichkeit der jetzigen Alcoholumessungsmethoden gemachten Erfahrungen mit, welche constatiren, daß die ältern und neuern Systeme der Alcoholumetrie, müchten wir sagen, auf „lockeren

Sande" gebaut seien. Auch die Branntweinbesteuerung sei nach diesen Erfahrungen keine correcte. Wir können uns als Nichtfachmann auf diesen Vortrag des Näheren wohl nicht einlassen, müssen aber wünschen, daß Herr v. Berger's bezügliche, im Vereine mit dem Professor Herrn Fingat angeführte Forschungen von verdientem Erfolge begleitet sein mögen.

Herr Custos Deschmann zeigte ein vom Professor Globoschnig übergebenes Exemplar einer Zerichorose vor, deren sagenhaften Zauber unsre Leser wohl kennen; ferner übergab er der Versammlung zwei dem Vereine aus Amerika zugekommene Druckwerke, und zwar aus Washington das vierbändige „Annual Report of the Commissioner of Patents for the Year 1867,“ welches ein kolossales Verzeichniß aller in diesem Jahre gemachten patentirten Erfindungen sammt ihrer bildlichen Darstellung enthält, — dann das einbändige „Report of the Invertebrate of Massachusetts. Boston 1870,“ das mit prachtvollen Farbendruck-Illustrationen ausgestattet ist. Der Herr Custos gedachte dankend der Splendibilität der Amerikaner, welche für jede geringste Zusendung von Vereinschriften oder auch ohne eines solchen Anlasses die werthvollsten wissenschaftlichen Werke uns zugehend machen. — Herr Deschmann machte sodann noch auf das jüngst erschienene Heft von Professor Schröber's Forschungen im Gottscheerlande aufmerksam, das sich trotz seiner wissenschaftlichen Haltung sehr gut und angenehm lese, er constatirt aus der Gottscheer'schen „Siegestein“-Sage, die Verwandtschaft mit der slavischen „Zilstein“-Mähre.

Zum Schluß verbreitete sich Redner, von einem vorgewiesenen Kalkstein-Exemplare aus den Podpe'er Raiberschieden ausgehend, das den Querschnitt einer Herzmuschel zeigt, über die auf diesem Gebiete schon im vorigen Jahrhundert in Krain und letzter Zeit in der Akademie der Wissenschaften angestellten Forschungen, welche letztere die einschlägigen Podpe'er Betrefte als eigene Species Megalod. Chamaesform. Gümb. hinstellen. Er gab bezügliche Fragmente aus Hacquet's Schriften, der jedesmal in Entzücken gerathen sei, wenn er das Raibacher Pflaster betrat, das vormalig aus Podpe'er Platten mit den verschiedensten Quer- und Längendurchschnitten dieser wissenschaftlich werthvollen Muschelspecies bestanden habe.

Noch heute finde man solche Platten an der Franciscanertreppe und vereinzelt auch noch anderorts in Laibach, ohne daß sie gemeinlich eine Beachtung fänden. — Dieser interessante Vortrag fand ungetheiltes Interesse und die wenigen Teilnehmer dieser Versammlung schieden gewiß befriedigt aus derselben.

(Sparcasseverein.) In der am 23. d. stattgefundenen Generalversammlung der Sparcassevereinsmitglieder erstattete der Vereinspräsident den Rechenschaftsbericht für das Verwaltungsjahr 1870, welcher einen Zuwachs von 2461 Interessenten mit einem vermehrten Einlagscapitale von nahe einer Million nachweist. Die Darlehen auf Hypotheken, welche gegenwärtig 3,673,562 fl. 23 kr. betragen, vermehrten sich im Jahre 1870 um 372,281 fl.; die Anzahl der Interessenten beläuft sich mit Schluß 1870 auf 20,083 und der Activstand auf 7,343,902 fl. 37 kr., somit gegen das Vorjahr größer um 964,367 fl. 27 kr. Weiteres theilte der Herr Präsident mit, daß das kleine Franz Lavrenčič'sche Haus in der Gradiska, welches den Gartengrund der zum Zwecke des Realschulbaues angekauften Dr. Zwayer'schen Besitzung gegen die Hauptstraße begrenzt, erworben wurde, daß also auch nebst der wesentlichen Zweckmäßigkeit und Ausdehnung des Baugrundes dem allgemeinen Wunsche der Stadtbevölkerung auf Vereitigung dieses unansehnlichen Hauses neben dem auszuführenden Neubau Rechnung getragen werden wird. Zahlreiche Anmeldungen von Ingenieuren und Architekten des In- und Auslandes, sich an der Preisanschreibung für den gelungensten Bauplan betheiligen zu wollen, lassen eine Auswahl gebiegender Elaborate erwarten, und ist zu hoffen, daß ein zweckmäßiges, mit allen Erfordernissen einer höheren Lehranstalt versehenes Gebäude, welches auch in architektonischer Hinsicht unserer Hauptstadt zur

Zierde gereichen soll, hergestellt werden wird. Der Geschäftsbericht wurde von der Versammlung mit lebhaften Beifall aufgenommen. Sodan wurde von der Direction der Boranschlag pro 1871 vorgetragen und von der Versammlung angenommen. Gleichzeitig wurden über Antrag der Direction für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke zur Herausgabe im Verwaltungsjahre 1871 im Ganzen 4475 fl. votirt, und zwar außer den in einer vorhergegangenen Generalversammlung bewilligten 2000 fl. für das Armeninstitut, 50 fl. für die Weihnachtsfeier in der Kleinkinderbewahranstalt und 50 fl. für die Weihnachtstheatertheilung in der Citalnica, noch folgende Beträge: 1. für unterstützungsbedürftige Schüler des Gymnasiums zu Laibach 200 fl.; 2. für unterstützungsbedürftige Schüler des Gymnasiums zu Rudolfswerth 200 fl.; 3. für unterstützungsbedürftige Schüler des Gymnasiums zu Krainburg 100 fl.; 4. für unterstützungsbedürftige Schüler der Realschule in Laibach 300 fl.; 5. für unterstützungsbedürftige Schüler der Lehrerbildungsschule 100 fl.; 6. für unterstützungsbedürftige Schüler der zweiten städtischen Volksschule 100 fl.; 7. für unterstützungsbedürftige Schüler der städtischen Knabenhauptschule St. Jakob 150 fl.; 8. für unterstützungsbedürftige Schüler der städt. Knabenhauptschule Tirnau 25 fl.; 9. für Anschaffung der Lehrmittel an Volksschulen 500 fl.; 10. für Beihilfe von Schulrequisiten an arme Mädchen an der hiesigen Ursulinenschule 300 fl.; 11. für Beihilfe von Schulrequisiten an arme Mädchen an der Ursulinenschule in Laibach 100 fl.; 12. für den Sonntagsunterricht an der Realschule hier 100 fl.; 13. für die Zeichnungsabtheilung 100 fl.; 14. für die, die zweite städt. Sonntagsschule besuchenden Lehrlinge 100 fl.; 15. für dieselben an der St. Jakobsschule 100 fl.; 16. für die evangelische Schule 100 fl.; 17. für die Erhaltung der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt 100 fl.; 18. für die Musikschule der philharmonischen Gesellschaft 100 fl.; 19. dem hiesigen Krankenunterstützungs- und Versorgungsvereine 100 fl.; 20. zur Unterstützung der Feuerwehrcasse 50 fl.; 21. für Erhaltung des Elisabeth-Kinderspitals 100 fl.; 22. für unterstützungsbedürftige, aus dem Civilspital entlassene Reconvallescenten 300 fl.; 23. für den Grazer Freitisch für arme Studierende aus Krain 150 fl.; 24. der Stadtgemeinde Gottschee für die Beschaffung eines Lokales zur Unterbringung eines Realgymnasiums 1000 fl. Nach Erledigung mehrerer, die Systemisirung und Besetzung der Beamtenstellen betreffenden Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

(Seltene Hochzeit.) Am 6. d. M. fand im Gebirgsdorfe Bojsko, Bezirk Jozia, eine seltene Feier statt. Es standen drei Brüder mit ihren Bräuten vor dem Altar der Kirche des hl. Josef, der vierte Bruder vollzog die Trauung, ein fünfter Bruder und zwei Schwestern der Bräutigame wohnten derselben bei. Das fröhliche Hochzeitsmal vereinigte 105 Gäste des Bauernstandes, dem die Hochzeitsleute angehören.

(Der Rechnungsabluß der krainischen Sparcasse) und des mit demselben vereinigten Pfandamtes für das Verwaltungsjahr 1870 liegt der heutigen Nummer unseres Blattes bei.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“) **Bordeaux, 26. Februar. Keinerlei Nachricht bis Mittags über Feststellung der Friedenspräliminarien oder Waffenstillstandsverlängerung. Puyer Quartier soll Finanzminister werden.**

Wien, 25. Februar. Im Herrenhause führt bei der Debatte über die Forterhebung der Steuern der Commissionsreferent aus, daß die Commission die politische Seite unberührt gelassen und bloß im Hinblick auf den nahen Ablauf des Termins beantragt habe, dem Beschlusse des Unterhauses beizutreten, da auch der Fi-

nanzminister in der Commission keine wesentlichen Einwendungen erhoben hatte.

Graf Parisch verweist auf die bisherigen Acte und Erklärungen der Regierung; er sehe keinen Grund zum Mißtrauen. Die einmonatliche Bewilligung sei unpraktisch und werde bei der Bevölkerung keinen guten Eindruck machen. Durch eine Preßion auf die Krone würde man sich von dem legalen Boden entfernen. Er schließt sich nicht einer zwecklosen politischen Demonstration an und beantrage eine zweimonatliche Steuerbewilligung.

Graf Hartig rath, jede politische Discussion zu vermeiden, da es nur einen administrativen Gegenstand betreffe.

Vichtenfels fürchtet bei der Nichtübereinstimmung mit dem Beschlusse des Unterhauses einen Kampf; jedenfalls sei die zweimonatliche Bewilligung ein Vertrauensvotum, für welches noch keine Anhaltspunkte vorliegen.

Hierauf wurde der Antrag des Grafen Parisch abgelehnt und der Commissionsantrag angenommen.

Wien, 25. Februar. Hofrath Hawn soll Leiter des Ackerbauministeriums, Sectionschef Wiedenfeld Landespräsident in Schlesien werden.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 25. Februar.
5perc. Metalliques 59.15. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 59.15. — 5perc. National-Anlehen 68.20 — 1860er Staats-Anlehen 94.50. — Bankactien 723. — Credit-Actien 253.40. — London 123.90. — Silber 121.85. — R. T. Münz-Ducaten 5.83. — Napoleons'd'or 9.87.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. Februar. Auf dem heutigen Marke sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Hen (25 Str.) und Stroh (12 Str.) 32 Wagen und 3 Schiffe mit Holz (12 Kftr.) Durchschnitte-Preise.

	Witt.	Witt.		Witt.	Witt.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Metzen	5 60	6 37	Butter pr. Pfund	—	42
Korn-Saat	4 20	4 27	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	3 20	3 28	Milch pr. Maß	—	10
Pferd	2 30	2 52	Rindfleisch pr. Pfd.	—	21
Halbrucht	4 80	4 88	Kalbsteif	—	24
Heiden	3 40	3 68	Schweinefleisch	—	22
Pirke	3 30	3 38	Schopfenfleisch	—	16
Aufkantung	3 70	4 17	Fahndel pr. Stück	—	65
Erbsen	2 20	—	Lanben	—	18
Linse	5 30	—	Hen pr. Zentner	—	2
Erbsen	5 50	—	Stroh	—	1 80
Erbsen	5 50	—	Holz, hart, pr. Kftr.	—	6 50
Rindschmalz Pfd.	—	55	weiches, 22"	—	5
Schweineschmalz	—	46	Wein, rother, pr. Eimer	—	12
Speck, frisch	—	32	weißer	—	10
geräuchert	—	42			

Lottoziehung vom 25. Februar.

Wien: 55 84 57 65 53.
Graz: 65 21 89 53 72.

Theater.

Heute: Vierte Vorstellung der Gesellschaft Rappo. Vorher: Der Kugler und sein Sohn. Schwan 1 Act nach Collins d'Harleville.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometereinstand in Wiener Maaß auf 0 Grad C.	Temperatur nach Reaumur	Wind	Richtung des Windes	Witterungsart
25	6 U. Mg.	330.22	- 2.2	D.	schwach	größth. bew.
	2 „ N.	329.98	+ 8.0	SW	schwach	dünn bewölkt
	10 „ Ab.	330.36	+ 0.6	SW.	schwach	heiter
26	6 U. Mg.	330.73	- 3.1	D.	schwach	heiter
	2 „ N.	330.55	+ 8.2	SW	schwach	heiter
	10 „ Ab.	330.36	+ 4.2	SW	schwach	halbheiter

Am 25. wechselnde Bewölkung. Sciroccoströmung. Abendroth. Am 26. Nachts der Boden gefroren. Herrlicher Tag. Abendroth. Abend 6. Abends Wolken in Südwest. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 2.1°, um 1.6°; das gestrige + 3.1°, um 2.4° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht. Wien, 24. Februar. Die Börse war sehr fest. Die Mehrzahl der Speculationspapiere befestigte ihren Kurs, wieder bis zu vorgestriger Höhe, was theils auf Rechnung der heute im Allgemeinen herrschenden Stimmung, theils auf jene des Stückmangels zu setzen ist, welcher letzterer insbesondere bei Credit-Actien fühlbar war. Auch der Schraffenverkehr trug dieser Haltung Rechnung. Hatten sich die Kurse der Anlagspapiere gestern inmitten der lauen Stimmung der Speculationskreise behauptet, so ging man heute einen Schritt weiter, indem für manche Sorten, darunter Rente, Staatslose, Bankactien, Dampfschiffactien, bessere Preise bewilliget wurden. Prager Eisenindustrie-Actien waren ein besonders gesuchter Artikel und gingen über 282.

A. Allgemeine Staatsschuld.	
Für 100 fl.	
	Geld Waare
Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt.:	
in Noten verzinst. Mai-November	59.10 59.20
„ „ Februar-August	59.10 59.20
„ Silber „ Jänner-Juli	68.20 68.30
„ „ April-October	68.25 68.35
Kose v. J. 1839	279. — 280. —
„ „ 1854 (4%) zu 250 fl.	89. — 89.25
„ „ 1860 zu 500 fl.	94.70 94.90
„ „ 1860 zu 100 fl.	108.50 109.50
„ „ 1864 zu 100 fl.	123.70 123.90
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. à B. in Silber	122.75 123. —
B. Grundentlastungs-Obligationen.	
Für 100 fl.	
	Geld Waare
Böhmen zu 5 pCt.	94. — 95. —
Galizien „ 5 „	74.75 75. —
Nieder-Oesterreich „ 5 „	96.25 96.75
Ober-Oesterreich „ 5 „	94. — 95. —
Siebenbürgen „ 5 „	75. — 75.25
Steiermark „ 5 „	93. — 94. —
Ungarn „ 5 „	79.25 79.75
C. Andere öffentliche Anlehen.	
Donau-Regulirungslose zu 5 pCt.	96.25 96.50
Ung. Eisenbahnanlehen zu 120 fl. à B. Silber 5%, pr. Stück	105.20 106. —
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl. à B. (75 fl. Einzahl.) pr. Stück	92.60 92.80

Wiener Communalanlehen, rückzahlbar 5 pCt. für 100 fl.	
	87.75 88. —
D. Actien von Bankinstituten.	
	Geld Waare
Anglo-östr. Bank	217.25 217.75
Bankverein	226.50 227. —
Boden-Creditanstalt	245. — 248. —
Creditanstalt f. Handel u. Gew.	253. — 253.20
Creditanstalt, allgem. ungar.	85.75 86. —
Escompte-Gesellschaft, u. ö.	918. — 922. —
Franco-östr. Bank	102. — 102.25
Generalbank	88. — 89. —
Handelsbank	91.50 92. —
Nationalbank	722. — 723. —
Unionbank	238.90 239.20
Verkehrsbank	103.25 103.75
	170. — 170.75
E. Actien von Transportunternehmungen.	
	Geld Waare
Alföld-Flumauer Bahn	170.25 170.75
Böhm. Westbahn	249. — 250. —
Carl-Ludwig-Bahn	248.20 248.40
Donau-Dampfschiff. Gesellsch.	580. — 582. —
Elisabeth-Westbahn	219.50 220. —
Elisabeth-Westbahn (Linz = Budweiser Strecke)	190. — 190.25
Ferdinand-Nordbahn	2125 2127. —
Franz-Josephs-Bahn	164. — 165. —

Geld Waare	
	Geld Waare
Frankenberger-Bahn	190.75 191.25
Leoben-Bahn	188. — 189. —
Mold. östr.	346. — 348. —
Oesterr. Nordwestbahn	199. — 199.25
Rudolfs-Bahn	162. — 163. —
Siebenbürg. Bahn	167.50 168. —
Staatsbahn	378. — 380. —
Südbahn	181.10 180.30
Süd-nordb. Verbund. Bahn	173.50 173.75
Theiß-Bahn	229.50 230. —
Ungarische Nordostbahn	156.25 156.50
Ungarische Ostbahn	83. — 83.50
Tramway	187.40 187.60
F. Pfandbriefe (für 100 fl.)	
	Geld Waare
Allg. öst. Boden-Credit-Anstalt verlosbar zu 5 pCt. in Silber	106.30 106.50
do. in 33 Z. rückz. zu 5 pCt. in ö. B.	87. — 87.50
Nationalb. zu 5 pCt. à B.	93.10 93.30
Ung. Bod.-Cred.-Anst. zu 5 1/2 pCt.	89.10 89.30
G. Prioritätsobligationen.	
	Geld Waare
Elis.-Westb. in S. verz. (l. Emiss.)	93.75 94. —
Ferdinand-Nordb. in Silb. verz.	104.10 104.20
Franz-Josephs-Bahn	94. — 94.25
H. Carl-Ludw. B. i. S. verz. l. Em.	103. — 103.50
Oesterr. Nordwestbahn	93.25 93.50
Siebenb. Bahn in Silber verz.	
	89.50 89.75
Staatsb. G. 3% à 500 Fr. „ l. Em.	135. — 136. —
Südb. G. 3% à 500 Fr. pr. Stück	112.80 113.20
Südb.-G. à 200 fl. 3.5% für 100 fl.	89. — 89.20
Südb.-Bons 6% (1870-74) à 500 Fr. pr. Stück	241. — —
Ung. Ostbahn für 100 fl.	83. — 83.20
H. Privatlose (per Stück.)	
	Geld Waare
Creditanstalt f. Handel u. Gew. zu 100 fl. à B.	163.75 163.50
Rudolf-Stiftung zu 10 fl.	15.50 16.50
I. Wechsel (3 Mon.)	
	Geld Waare
Augsburg für 100 fl. südb. B.	103.10 103.30
Frankfurt a. M. 100 fl. detto	103.50 103.65
Hamburg, für 100 Mark Banco	91.30 91.40
London, für 10 Pfund Sterling	123.90 124. —
Paris, für 100 Francs	— —
K. Cours der Geldsorten	
	Geld Waare
R. Münz-Ducaten	5 fl. 84 kr. 5 fl. 85 kr.
Napoleons'd'or	9 „ 87 „ 9 „ 87 „
Preuß. Cassenscheine	1 „ 83 1/2 „ 1 „ 83 1/2 „
Silber	121 „ 75 „ 121 „ 90 „
L. Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Prämienlos	
	86 — Geld, — Waare,